

Einleitung

Der demografische Wandel ist in aller Munde. Zu Recht: Demografie ist eines der Zukunftsthemen, mit denen sich Kommunen, Vereine und Unternehmen auseinandersetzen müssen. Es ist mittlerweile ein Allgemeinplatz, dass die Menschen in Europa ‚weniger, älter und bunter‘ werden.

Es wird in Zukunft mehr ältere Menschen geben. Gleichzeitig müssen auch Familien gefördert werden. Die Gleichstellung von Mann und Frau bleibt ein aktuelles und auch wirtschaftspolitisches Thema. Aufgrund des zu erwartenden Fachkräftemangels ist auch die Frage der Zuwanderung und Integration ein bedeutsames Thema. Quer zu diesen Themenfeldern muss unter anderem auch in den Bereichen der Stadt- und Schulentwicklung sowie der Gesundheitsförderung dem demografischen Wandel begegnet werden.

Sicher ist jedoch, dass die demografischen Veränderungen nicht tatenlos hingenommen werden müssen. Allerdings gibt es kein Patentrezept wie unter anderem auch die Bertelsmann-Stiftung, die in diesem Gebiet seit Jahren forscht, immer wieder feststellt.

Mit diesem vierteljährlich erscheinenden İbis Infodienst Demografie versuchen wir aus verschiedenen Blickwinkeln Schlaglichter in Form von interessanten Informationen oder Best-Practice-Beispielen auf die Handlungsoptionen zu werfen.

Darüber hinaus werden Fördertöpfe in diesen Bereichen vorgestellt. In jeder Ausgabe wird zudem ein Buch rezensiert, das gutes Hintergrundwissen zum demografischen Wandel ansprechend aufbereitet präsentiert.

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und freuen uns über Anregungen und Verbesserungsvorschläge (info@ibis-institut.de).

Ihr İbis Team

İbis - Infodienst Demografie 01/10

- Einleitung
- Leitsystem Demografie – Handlungsoptionen des demografischen Wandels im Internet
- „Demografischer Wandel als betriebliche Herausforderung“ – Ein Förderprogramm für die Organisationsentwicklung
- Erstmals zentrale Lernstandserhebungen in Klasse 3 und neue Ergebnisse aus Klasse 8
- Förderung für Generation 55+ - Phineo, eine Plattform für soziale Investoren
- Frauenquote motiviert Frauen – Aktuelle Studie aus Innsbruck
- Ausschreibung des Freistaats Sachsen: „Bewältigung des demografischen Wandels“
- Der „Digitale Graben“ bleibt tief – (N)Onliner Atlas 2010
- İbis-Rezension: Blick über den Tellerrand: Aktives Altern

Leitsystem Demografie

Handlungsoptionen des demografischen Wandels im Internet

Der Landkreis Emsland präsentiert im Rahmen seiner Internetpräsenz optisch ansprechend und leicht zugänglich ein „Leitsystem Demografie“, das auf einen Blick die verschiedenen Bereiche, in denen der Kreis Emsland den demografischen Veränderungen begegnet, aufzeigt. Daneben findet man auf derselben Seite auch Verlinkungen zu weitere interessante Infos und AnsprechpartnerInnen sowie Veranstaltungstipps.

Weitere Infos erhalten Sie [hier](#).

Impressum:

Herausgeber: İbis - Institut für interdisziplinäre Beratung und interkulturelle Seminare

Am Grillopark 10

47169 Duisburg

Kontakt, An- und Abmeldung: info@ibis-institut.de

Redaktion: Frank Jessen, Patricia Jessen

Demografischer Wandel als betriebliche Herausforderung – Veränderungen frühzeitig erkennen und erfolgreich gestalten

Ein Förderprogramm für die Organisationsentwicklung

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat einen Ideenwettbewerb mit anschließendem Antragsverfahren zur Projektförderung ausgelobt. Projektskizzen können in diesem zweistufigen Antragsverfahren noch bis zum 30.09.2010 eingereicht werden.

Gefördert werden Vorhaben, die nachhaltig zum Erhalt und zur Förderung der Arbeits- und Beschäftigungsfähigkeit beitragen. Ziel ist die neben der Umsetzung und des Transfers von Erkenntnissen und Instrumenten zum demografischen Wandel auch die Entwicklung und Erprobung einrichtungsspezifischer Gestaltungslösungen.

Gerne unterstützt Sie unser Team bei der Antragsstellung und Umsetzung eines Projekts.

Weiter Informationen erhalten Sie [hier](#).

Erstmals zentrale Lernstandserhebungen in Klasse 3 und neue Ergebnisse aus Klasse 8

VERA VERgleichsArbeiten 3 und 8

Mit VERA 3 ist nun auch durch Vergleichsarbeiten in den Grundschulen eine flächendeckende Lernstandserhebung möglich. Aus der ersten Durchführung der zentralen Lernstandserhebung/ Vera 8 sind nun erste Erkenntnisse verfügbar.

Ein Ländervergleich zu den sprachlichen Kompetenzen ist beim Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) erschienen. Besonders interessant aus demografischen Gesichtspunkten ist der

Lernstand im Bereich der deutschen Sprache. Durchweg kann hier festgestellt werden, dass die migrationsreichen Stadtstaaten und Nordrhein-Westfalen am schlechtesten abschneiden. Eine besondere Herausforderung stellen die Jugendlichen mit Migrationshintergrund dar. Innerhalb dieser Gruppe gibt es weitere Abstufungen: So hat die IQB-Studie herausgefunden, dass „Jugendliche türkischer Abstammung verglichen mit Jugendlichen ohne Migrationshintergrund größere Kompetenzunterschiede auf[weisen] als beispielsweise Jugendliche, deren familiäre Wurzeln in der ehemaligen Sowjetunion oder in Polen liegen“ ([IQB-Studie](#): 23).

Die Ergebnisse dieser Studie tragen zur Etablierung und Überprüfung von zentralen Bildungsstandards in Deutschland bei. So wird die Binnenmigration erleichtert und der Bildungsstandort Deutschland gestärkt.

Während die Fachöffentlichkeit die VERA 8-Ergebnisse mit Interesse aufgenommen hat, wird die Methodik der kürzlich abgeschlossenen zentralen Lernstandserhebung VERA 3 heftig diskutiert.

Der Grundschulverband forderte bereits im Vorfeld der Durchführung eine Revision des Konzepts hinsichtlich differenzierter Fragestellungen und dem Wissenstand der Kinder angemessene Aufgaben. Der Mathematikprofessor Erich Wittmann der TU Dortmund bezeichnet VERA in seinen Analysen gar als „Zumutung“ und „sprachlicher Schund“. Nichtsdestotrotz erwarten die ExpertInnen tiefgehende Einblicke in die Grundschullandschaft. Die Ergebnisse sind von besonderem Interesse, da die Grundschulen mehr und mehr im Wettbewerb um SchülerInnen bei einer insgesamt sinkenden Schülerzahl stehen.

Förderung für Generation 55+

Phineo, eine Plattform für soziale Investoren

Phineo ist eine Wortschöpfung aus Philantropie und neo, also neue oder moderne Menschenliebe. Die Plattform versteht sich als virtueller Ort, an dem sich Investoren und Projektträger treffen können, die sich die Förderung von Menschen 55+ auf die Fahne geschrieben haben. Einrichtungen, die gezielt die Potentiale und Erfahrungen Älterer nutzen, können sich bei Phineo bewerben. Falls das Projekt den Anforderungen gerecht wird, spricht Phineo eine Empfehlung für Spender aus, die sich im sozialen Bereich engagieren möchten.

In Zeiten knapper Kassen und einer nicht immer leichten Fördermittelakquise kann Phineo ein Modell sein, um nachhaltige, soziale Projekte zu fördern.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

Frauenquote motiviert Frauen

Aktuelle Studie aus Innsbruck

Ein neuer Beitrag zur heftigen Diskussion um die Frauenquote in der Wirtschaft: Eine Studie des Instituts für Finanzwissenschaft der Universität Innsbruck hat gezeigt, dass Männer in Konkurrenzsituationen und Frauen bei einem positiven Anreiz Höchstleistungen vollbringen. Die Ursache liegt für die Wissenschaftler in einem unterschiedlich ausgeprägten Selbstbewusstsein der Frauen und Männer. So rechneten 58,3 % der männlichen Probanden mit einem Sieg im Wettkampf um die richtigen Lösungen der Additionsaufgaben. Die Frauen hingegen waren skeptischer. Von ihnen erwartete zur 38,9 % den siegreichen Ausgang des Wettbewerbs.

Der Autor der Studie stellt fest, dass gezielte Frauenförderung die Wettbewerbsorientierung der Frauen deutlich steigern könne. Er geht noch weiter und benennt eine Frauenquote als „Lösung, wenn es um Chancen im Wettbewerb geht“.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

Ausschreibung des Freistaats Sachsen: „Bewältigung des demografischen Wandels“

Schwerpunkt: Kommunen im ländlichen Raum

Mit diesem Förderprogramm werden neben Konzeptentwicklungen auch praktische Maßnahmen gefördert, die dazu beitragen, den Folgen des demografischen Wandels zu begegnen.

Es werden 70 % der Kosten aus diesem Fondertopf übernommen. 30 % sind als Eigenanteil einzubringen.

Zuwendungsempfänger sind vor allem kommunale Gebietskörperschaften und Zweckverbände. Darüber hinaus können auch Vereine und Verbände Anträge einreichen. Die Projekte müssen jedoch im ländlichen Raum angesiedelt sein. Die Ballungsgebiete Dresden und Leipzig sind ausdrücklich von der Förderung ausgenommen.

Anträge können bis zum 30.09.2010 eingereicht werden.

Gerne unterstützt Sie unser Team bei der Antragsstellung und Umsetzung eines Projekts.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

Der „Digitale Graben“ bleibt tief

(N)Onliner Atlas 2010 erschienen

Mit dem digitalen Graben beschreibt man unterschiedliche Nutzungsintensitäten des Internets, z.B. zwischen Jüngeren und Älteren, Frauen und Männern oder nach Bildungsgrad.

Der (N)Onliner Atlas 2010 der Initiative D21 stellt fest, dass die Zahl der InternetnutzerInnen weiterhin steigt. Jedoch zeigen sich deutliche Unterschiede. Während der Anteil der NutzerInnen bei den über 50jährigen 2010 bei 49,6 % liegt, nutzen 87,1 % der zwischen 30 und 49jährigen und sogar 95,8 % der 14 bis 29jährigen das Internet. Die größte Zuwachsgruppe ist die Gruppe zwischen 60 und 69 Jahren. Der Anteil stieg um 5,5 % auf insgesamt 54 %. Es sind erstmals mehr als die Hälfte der SeniorInnen zwischen 60 und 69 Jahren online.

Auch zwischen Männern und Frauen bestehen Unterschiede in der Internetnutzung. Während 2010 79,5 % der Männer das Internet nutzen, tun dies im selben Jahr nur 64,8 % der Frauen.

Unterscheidet man nach dem Bildungsgrad der Nutzer so zeigen sich ebenfalls deutliche Unterschiede. Schüler nutzen das Internet durchweg stark (97,5%), ehemalige Volks- bzw. HauptschülerInnen greifen zu 56,6 % auf das Medium Internet zurück. AbsolventInnen einer weiterbildenden Schule nutzen zu 76,2 % das Internet und ehemalige AbiturientInnen oder Studierende sind zu 88,8 % online.

Weitere Informationen erhalten Sie [hier](#).

İbİs – Rezension

Blick über den Tellerrand

„Aktives Altern älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte“

Die Internetpublikation des Projekts AAMEE (Active Ageing of Migrant Elders across Europe) und des ehemaligen NRW-Landesministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration veröffentlicht eine Sammlung von guten Praxisprojekten aus ganz Europa. Es beleuchtet die verschiedenen Facetten des „Aktiven Alterns“. Hierzu zählen u.a.: „Betreutes Wohnen und Verbesserung der Wohn- und Lebenssituation“, „Sportliche Aktivitäten“, „Förderung des interkulturellen Verständnisses“, „Zusammenleben von Jüngeren und Älteren“ und „Förderung von Gesundheit“. Darüber hinaus werden sinnvolle Empfehlungen für die ehrenamtliche Arbeit mit älteren Menschen mit Zuwanderungsgeschichte gegeben.

Deutlich wird in dieser Publikation, wie eng der demografische Wandel in vielen Regionen Deutschlands auch mit der Integration und dem Zusammenleben zwischen Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft verknüpft ist.

AAMEE, MGFFI NRW 2010, Aktives Altern älterer Menschen mit Zuwanderungsgeschichte – Gute Beispiele in Europa

Hinweis in eigener Sache

Der Themenbereich Integration nimmt einen großen Stellenwert im Bereich des demografischen Wandels ein. Deshalb geben wir einen eigenen, monatlich erscheinenden **İbİs Infodienst Integration** heraus, der sich schwerpunktmäßig mit dem Thema Integration beschäftigt.

Zum Abonnement des **İbİs Infodienst Integration** klicken Sie bitte [hier](#).